Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

66 (6.6.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1.41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 66. | Dienstag, den 6. Juni 1905. | 66. Jahrgang.

Zur Vermählung des deutschen Kronprinzen.

6. Juni.

Wenn an diesem Dienstag von den Kirchen unserer Haupt- und Residenzstadt ein vielstimmiges, vieltöniges Festgeläute erklingen wird, dann gilt es einer Feier, die Glück und Freude über unser Kaiserhaus bringt. Der älteste Sohn unseres erlauchten Herrscherhauses, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, tritt mit der Erwählten seines Herzens vor den Altar, um den heiligen Bund der Liebe und Treue zu schließen.

Es wird ein Fest sein höchsten Glanzes, stolzester Befriedigung, ein Fest voll schönster Verheißungen. Die Wahl, die unser Kronprinz getroffen hat, ist in allen deutschen Gauen mit dem freudigsten Beifall aufgenommen worden; hat doch der Erbe der deutschen Kaiserkrone zu seiner Lebensgefährtin eine Tochter aus einem der altangestammten Herrschergeschlechter Deutschlands erwählt, aus demselben Fürstenhause, das einst dem Hohenzollernthron und dem preußischen Volke die unvergeßliche Königin Luise geschenkt hat! Die Königin Luise, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, gilt heute noch als das Vorbild einer Fürstin.

Deutsch durch und durch ist auch die Herzogin Cecilie. Ihre Gesinnung ist dieselbe, wie die ihres verstorbenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., der vom Fürsten Bismarck einst als zuverlässiger Bundesgenosse und treuer Nachbar gepriesen wurde. Ihre Mutter, die Großherzogin Anastasia, von Geburt eine russische Großfürstin, hat sie in wahrhaft deutschem Sinne erziehen lassen. Kein Wunder also, daß die herzlichste Zuneigung, die sich unser Kronprinz im Fluge zu erobern gewußt hat, sich noch vertiefte und noch inniger gestaltete.

Kronprinz Friedrich Wilhelm ist in einer strengen Schule der Arbeit erzogen, von frühester Jugend auf daran gewöhnt, die übernommene Pflicht aufs sorgfältigste zu erfüllen; zeitig hat er gelernt, den eigenen Willen unterzuordnen und die Kunst des Gehorsams zu üben. Und wem verdankt er diese treffliche Erziehung? Keinem anderen als seinem kaiserlichen Vater, der stets eifrig bemüht ist, seine wahrhaft volks- und völkerbeglückenden Gedanken auf seinen Sohn zu übertragen. Ist es da nicht ganz natürlich, daß heute, wo ganz Deutschland an dem Glücke der hohen Vermählten den innigsten Anteil nimmt, auch seines erlauchten kaiserlichen Vaters gedacht wird? Wir sagen daher an diesem Jubeltage unserm geliebten Kaiser und Herrn herzlichen Dank; Dank aber auch der hohen Mutter des Kronprinzen, unserer edeln Kaiserin, die allzeit des Thronerben Ratgeberin war und ist!

Ehrfurchtsvoll nahen wir heute dem kronprinzlichen Paare! Als echt deutsche Männer haben wir zu allen Zeiten in Liebe und Hingebung fest und treu zu unserm erhabenen Herrscherhause gestanden! Diese Gesinnungen sind uns als ein teueres Vermächtnis von unseren Vorfahren überliefert, um sie, als die sicherste Grundlage echter Vaterlandsliebe zu pflegen und auf unsere Nachkommen zu vererben! Diese Liebe zu unserem Herrscherhause führt uns auch heute an den Hohenzollernthron, um dem hohen Paare die herzlichsten Wünsche zu überbringen. Mögen das Glück und die Freude, welche die Vermählten umstrahlen, treue und stete Begleiter auf allen ihren Lebenswegen bleiben, und mögen sich die Hoffnungen, welche die gesamte deutsche Nation an den Ehebund knüpft, in reichstem Maße erfüllen!

Einweihung der Eisenbahn Mosbach-Mudau.

o. c. **Mosbach**, 1. Juni. Die Feierlichkeiten zur Einweihung der Bahn Mosbach-Mudau waren vom prächtigsten Wetter begünstigt. Die Stadt prangte in reichem Festschmuck. Um 11.7 Uhr traf der Erbgroßherzog hier ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Minister Freiherr v. Marschall, Ministerial-Direktor Schulz und Generaldirektor Roth. Ferner nahm an der Feier teil Landtagsabgeordneter Obkircher. Gegen 12 Uhr fuhr der reich geschmückte Festzug ab unter den brausenden Hochrufen eines zahlreichen Publikums. Der Erbgroßherzog hatte im letzten Wagen des Zuges Platz genommen. Auf allen Stationen, welche der Zug passierte, fand kurzer festlicher Empfang durch Glockengeläute, Begrüßungsansprachen seitens der Bürgermeister, Vorträgen der Gesangvereine oder Schulkinder und Darbietung eines Ehrentrunks statt. In Mudau traf der Zug kurz vor 3 Uhr ein. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Linz und einem Vortrag des dortigen Gesangvereins begaben sich die Festteilnehmer nach der „Krone", wo ihrer das Festessen wartete. Bezirksrat J. Link entbot hier den Festgästen den Willkommensgruß der Gemeinden. Bürgermeister Renz gab als Vorsitzender des Vollzugsausschusses der Bahn einen Rückblick über die Entwickelung des Bahnbaues und dankte vor allem dem badischen Fürstenhause und der Regierung für die Förderung des Unternehmens. Mit einem Hoch auf den Großherzog und das großherzogliche Haus schloß er. Darauf ergriff der Erbgroßherzog das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst seinen Dank aussprach für den freundlichen Willkommen. Die Freude der beteiligten Gemeinden am heutigen Tage sei ein Beweis der Befriedigung nach langem Warten im Ausblick auf eine aussichtsreiche Zukunft. Möchten alle Hoffnungen, die an diese Bahn geknüpft werden, in Erfüllung gehen. Dies sei auch der Wunsch des Großherzogs, der ihn hierher als seinen Vertreter sandte. Der Erbgroßherzog schloß mit einem Hoch auf die an dem Bahnunternehmen beteiligten Gemeinden. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die Festversammlung zur Einweihung der Nebenbahn Mosbach-Mudau entbietet, hocherfreut über die Anwesenheit Sr. kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs, ehrfurchtsvolle Grüße und Dank mit dem Gelöbnis unwandelbarer Liebe und Treue. Namens der beteiligten Gemeinden: Oberingenieur Köhert-Karlsruhe, Bürgermeister Renz-Mosbach, Bürgermeister Linz-Mudau. Während des Festmahls überbrachte Ministerialdirektor Schulz Grüße und Glückwünsche des Ministers a. D. v. Brauer. Die Rückkehr nach Mosbach erfolgte vor 7 Uhr. Der Erbgroßherzog machte noch einen Spaziergang durch die Stadt und besichtigte dann den neu hergestellten Rathaussaal. Um 7.15 Uhr trat er die Rückreise nach Karlsruhe an.

Deutsches Reich.

o. c. **Karlsruhe**, 31. Mai. In Gegenwart des Großherzogspaares wurde heute der Grundstein zur Lutherkirche gelegt.

o. c. **Offenburg**, 4. Juni. Unter dem Vorsitz des Fraktionschefs Herrn Oberbürgermeister Wilckens-Heidelberg fand heute in der „Michelhalle" die Landesversammlung der nationall. Partei statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Reichstagsabg. Bassermann dem verstorbenen Mitglied, des Reichstagsabg. Faller von Bonndorf einen tief empfundenen Nachruf. Die Versammlung, welcher auch Reichs- und Landtagsabgeordnete beiwohnten, war aus allen Bezirken des Landes gut besucht. Herr Dr. Wilckens besprach in einstündiger Rede die politische Lage in Baden und das Abkommen mit den linksliberalen Parteien. Dieses Abkommen fand einstimmige Annahme und es wurde die Erwartung ausgesprochen, tatkräftig zusammenzuwirken. Der vorgelegte Wahlaufruf der liberalen Partei fand einige redaktionelle Abänderungen und wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Die Besprechung der bevorstehenden Landtagswahlen rief lebhafte Erörterungen hervor. Ueber die Aussichten in den einzelnen Wahlbezirken berichteten die erschienenen Vertreter aus dem ganzen Lande, Dankesworte an den geschäftsführenden Ausschuß richtete Herr Stadtrat Hirschhorn-Mannheim, worauf der Vorsitzende nach einer Ermahnung, seine Pflicht bei der Wahl zu tun, mit einem Hoch auf den Großherzog die Versammlung schloß.

Berlin, 2. Juni. Das Großherzogspaar von Baden traf heute Vormittag mit Gefolge, von Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Kronprinzen, den Prinzen Adalbert und August Wilhelm und der Prinzessin Victoria Luise empfangen, hier ein. Im Galawagen nahmen Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Seine

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java. Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van-Heemstede.

8) (Nachdruck verboten.)

„Frank hat recht", dachte Adrichem, „das Kind hat ein Gesichtchen, bei dessen Anblick ein Eisklumpen schmelzen muß. Er wußte in seiner gemütlichen Weise die beiden zum Sprechen zu bringen, und in kurzer Zeit war er ganz auf der Höhe ihrer traurigen Verhältnisse. Rose-Maries Mutter hatte sich als Witwe zum zweitenmal verheiratet mit Giesinger, der Offizier an Bord eines Dampfschiffes war, auf welchem sie nebst ihrem Töchterchen aus Indien nach Holland heimkehrte. Giesinger war ein stattlicher Mann, die Witwe war nicht ohne Vermögen; er verließ dann den Seedienst und suchte sich eine andere Stelle. Jans kam zur Welt.

„Und ich bin buckelig geworden, weil er einmal betrunken nach Hause kam und mich beim Spielen fallen ließ", sagte das Kind mit einer Stimme, aus welcher der bitterste Haß sprach.

„Nein, Jans", sagte Rose-Marie wie zur Entschuldigung, „das darfst Du nicht sagen, es liegt an Deinem Knochenbau."

Sie beeilte sich, die traurige Geschichte weiter zu erzählen. Dem Stiefvater ging es schlecht in seinen Geschäften, er brachte das Geld seiner Frau und seiner Stieftochter durch und sank immer tiefer. Die Mutter starb, und an ihrem Sterbelager gelobte Rose-Marie, für das verkrüppelte Kind wie eine Mutter zu sorgen. Nun war es so weit gekommen daß Giesinger in einem ärmlichen Stadtviertel in Amsterdam eine Branntweinkneipe hatte.

„Aber haben Sie denn keine Familie von väterlicher oder von mütterlicher Seite, die sich Ihrer annehmen könnte?" fragte der Doktor.

„Nein", entgegnete das Mädchen leise; aber der Doktor sah es ihr an ihrem Gesicht an, daß sie nicht die volle Wahrheit sagte.

Er stand auf und lud die Mädchen ein, sobald es gutes Wetter sei, ihn einmal zu besuchen. Rose-Marie gab ihm das Geleite.

„Sie haben gewiß noch Familie", sagte der Doktor, als sie aus dem Zimmer traten, „Sie haben mir nicht die Wahrheit gesagt."

„Es ist so", entgegnete sie einfach, „ich wollte nicht davon reden in Gegenwart meiner armen Schwester. Sie möchten mich gerne bei sich aufnehmen, und es sind ganz wohlhabende Leute, aber sie wollen nichts von Jans wissen und ich darf sie doch nicht verlassen. Als unsere Mama noch lebte, haben sie sich auch von ihr zurückgezogen, nur weil Mama mit ihm so schlimm gefahren war."

„Das ist aber kein Leben für Sie! Fühlen Sie sich denn nicht sehr unglücklich dort?"

„O, Herr Doktor, wenn Sie wüßten!" Sie dämpfte ihre Stimme zu einem Flüsterton. „Ich will nicht, daß Jans erfährt, daß ich es Ihnen sage, denn er bleibt immer ihr Vater, und es ist schon traurig genug, daß sie ihn haßt, obwohl er es eigentlich nicht anders verdient — er ist selbst sein bester Kunde, er trinkt und flucht und schlägt — o!" Sie streckte die Hände aus, als wenn sie etwas Häßliches und Widerwärtiges von sich abwehren wollte. „Deshalb fand ich es selbst bei Frau Kreins so herrlich, weil die Leutchen so ruhig und so anständig sind. O, wäre es nicht wegen Jans, ich bliebe keine Stunde länger dort im Hause."

„Na, Fräulein Röschen, behalten Sie nur guten Mut und besuchen Sie mich recht bald. Meine Hausfee rechnet bestimmt darauf."

„O sehr gern, Herr Doktor!" In ihrem Innern sprach es: „Der Onkel ist mir weit lieber als der Neffe!"

* * *

Jungfer Bols ungnädige Laune erreichte ihren höchsten Grad, als sie, nachdem der Doktor ihr ein paar Tage zuvor den erwarteten Besuch angekündigt hatte, eines Nachmittags die beiden Schwestern herannahen sah.

Jans schleppte sich auf ihren Krücken fort; Rose-Marie aber — in einem einfachen blauen, baumwollenen Kleidchen, ohne Hut oder Handschuhe — sah lieblich aus wie der Frühling.

Der Doktor war mit Lesen beschäftigt und Frank mit seinem Skizzenbuch, als die Haushälterin die Türe öffnete und in mürrischem Tone rief: „Da ist der Besuch!"

„Ah so, unsere Badegäste!" sagte Adrichem, sich erhebend und ihnen entgegengehend; auch Frank legte sein Album fort und begrüßte die Schwestern.

„Herr Doktor", sagte Rose-Marie, „wir kommen, um Ihnen für Ihre Güte zu danken, und hier — hier ist eine Kleinigkeit, die Jans und ich —" In allerliebster Verwirrung überreichte sie ihm ein Päckchen.

„Ei, meine lieben Kinder, es freut mich herzlich, Euch einmal hier zu sehen, aber das ist wirklich nicht nötig. — Was ist es denn? Eine Schlummerrolle? Habt Ihr die denn selbst gemacht? Sehr hübsch, nicht wahr, Frank? Ich danke auch vielmals und werde sie als ein Andenken an Euch in Ehren halten."

Frank schob Stühle herbei; er hatte vorher den Vorhang vor dem sogenannten Seefenster niedergelassen. Nachdem man eine Weile über gleichgültige Dinge geredet hatte, tauschten Onkel und Neffe einen Blick des Einverständnisses.

„Fräulein Rose-Marie", sagte Frank sehr höflich, „ich hatte neulich das Vergnügen, Ihnen zuerst das Meer vorzustellen, darf ich Sie fragen, ob die Bekanntschaft Ihnen noch immer gefällt?"

„O ja, gewiß, das Meer ist so prächtig!"

„Ich bin Maler, wie Sie wissen, und nun möchte ich Sie um Ihr Urteil über mein letztes Gemälde bitten."

„O, ich verstehe nichts . . .", stammelte sie.

„Das meinen Sie nur. Wollen Sie hier Platz nehmen?"

Rose-Marie gehorchte.

„Und Ihre Augen schließen?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Königliche Hoheit der Großherzog mit der Prinzessin Victoria Luise Platz und begaben sich nach dem Niederländischen Palais, wo die Großherzoglichen Herrschaften Wohnung nahmen.

Berlin, 2. Juni. Heute vormittag um 7½ Uhr traf die französische Sondergesandtschaft für die Hochzeit des Kronprinzen hier ein. Sie wurde von Kommandeur der 2. Gardedivision, Generalleutnant von Arnim, und dem zur Begleitung befohlenen Oberleutnant zur See, Human empfangen. Gleichzeitig traf der deutsche Militärattache in Paris, Oberstleutnant von Hugo, der gleichsfalls zur Begleitung befohlen ist, ein. Die Gäste des Kaisers wurden auf der Fahrt zum Hotel überall von dem Publikum durch Hutabnehmen begrüßt.

Berlin, 3. Juni. Die Herzogin Cecilie ist heute Vormittag hier eingetroffen. Sie hatte um 10 Uhr in Wittenberge in Begleitung des Ministers v. Bassewitz den mecklenburgischen Sonderzug verlassen und war im Namen Seiner Majestät des Kaisers von dem Hofmarschall Frhrn. v. Reischach empfangen worden. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Großherzog Friedrich Franz mit Fahne und Musik aufgestellt. Die Herzogin bestieg den preußischen Sonderzug und fuhr mit Gefolge nach Berlin. Auf dem Lehrter Bahnhofe wurde die Braut von dem Oberstallmeister und dem Gouverneur von Berlin empfangen. Die Herren geleiteten die Herzogin durch mit Rosen geschmückte Portale zur Galakutsche. Frische Rosen waren der Braut auf den Weg gestreut worden. Die Fahrt ging nach dem Schloß Bellevue. Auf dem Wege dahin wurde die Herzogin von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt und dankte nach allen Seiten. Vor Schloß Bellevue nahm die Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß als Ehrenwache Aufstellung. Die obersten Hofchargen, Minister des Königlichen Hauses, die Generaladjutanten Admirale à la suite hatten sich dort schon seit 11¼ Uhr versammelt. Nach der Ankunft war Frühstückstafel für die Familien des hohen Brautpaares.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Innsbruck, 2. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den ausständigen Bauarbeitern sind gescheitert. Ein großer Teil der Bauarbeiter ist von hier abgereist. Die Unternehmer werden am Samstag sämtliche noch bestehende Verträge kündigen und vom Montag ab Arbeitswillige zu neuen, etwas besseren Bedingungen einstellen.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Als der König von Spanien, dessen Wagen von einer dichten Kürassiereskorte umgeben war, nach Beendigung einer Galavorstellung in der Oper gegen 12½ Uhr durch die Rue de Rivoli fuhr, wurde aus der Menge in der Richtung des Wagens des Königs eine Bombe geschleudert, welche mit lautem Knall explodierte. Ein Schutzmann, eine Frau und die Pferde mehrerer Kürassiere wurden leicht verletzt. Zwei Individuen sind verhaftet worden. Man glaubt, daß der Attentäter ein Ausländer ist. Es heißt, daß die Bombe mit Nägeln geladen war. Unter der Volksmenge herrschte große Entrüstung über den Anschlag.

Paris, 1. Juni. Der König legte größte Geistesgegenwart und Unerschrockenheit an den Tag. Nach dem Geschehnis erhob er sich im Wagen und sagte ruhigen Tones zu seiner Umgebung: „Es ist nichts, meine Herren, beruhigen Sie sich". Dann wandte er sich zu der Menge und sagte gleichfalls: „Beruhigen Sie sich, es ist nichts geschehen." Der Zug hielt nicht an. Der König setzte sich wieder und erzählte dann dem Präsidenten Loubet munteren Tones von den früheren gegen ihn gerichteten Anschlägen. Das Geschoß zersprang dicht neben dem Wagen an dessen linker Seite, wo Loubet saß, die Wand des Wagens durchlöchernd. Der König gestand später, daß er die Wirkung der Explosion stark spürte, es aber verschwieg, um der Präsidenten Loubet nicht zu beunruhigen. — Der größte Teil der Bombenladung ging den Pferden von Kürassieren in den Bauch; diesem Umstand verdanken zweifellos zahlreiche Personen ihr Leben. 2 Pferde wurden getötet, 10 Pferde verwundet; die Pferdekörper hielten die Projektile auf. Zwei Bomben waren geworfen worden; eine explodierte nicht; erst die zweite explodierte.

Paris, 1. Juni. Der Leiter eines Detektivinstituts, Muquin, erklärte einem Berichterstatter: Wir kennen ganz bestimmt den Urheber des Attentats von heute. Der Verbrecher ist spanischen Ursprungs. Wir erhielten am 26. den Auftrag, 5 Anarchisten zu verhaften: 4 derselben wurden festgenommen, einer entwischte. Heute morgen bewies der letztere, daß er der Täter ist und 4 Helfershelfer besitzt; einer, namens Vallina, war kürzlich in Spanien in contumacium zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden; er legte ein umfassendes Geständnis ab. Wir haben Ursache zu glauben, daß noch andere Mitschuldige vorhanden sind.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Aus Anlaß der glücklichen Errettung des Königs wird heute abend in der Kapelle des K. Palais ein Tedeum abgehalten werden.

Barcelona, 3. Juni. Vor dem Palais des Militärgouverneurs ist eine Bombe explodiert. Der Schaden ist beträchtlich. 10 Personen, darunter 2 Italiener, wurden verhaftet.

Rußland.

Warschau, 3. Juni. Der Streik ist im Wachsen begriffen. Die Industriellen sandten eine Deputation an den Generalgouverneur mit der Bitte um Schutz. In einer Fabrik mißhandelten die Arbeiter den Direktor. Die Menge belagerte das Gebäude, bis militärischer Schutz eintraf.

Marokko.

Tanger, 1. Juni. Wie aus Fez vom 28. Mai gemeldet wird, wurden gestern Graf Tattenbach und die der Sondergesandschaft zugeteilten Offiziere vom Sultan in Privataudienz empfangen. Der Sultan unterhielt sich fast eine Stunde auf das liebenswürdigste mit den Herren, die sämtlich die Begabung und das rege Interesse des jungen Herrschers für alle Fragen rühmen.

Japan.

Tokio, 3. Juni. Im Innern von Japan fand ein heftiges Erdbeben statt. 6 Personen sind ums Leben gekommen, 79 sind verletzt und 30 Häuser zerstört worden.

Krieg Japan—Rußland.

Tokio, 1. Juni. Admiral Roschdjestwensky ist im Marinehospital von Sasebo angekommen. — Das Marinedepartement gibt bekannt, daß während der Schlacht nur drei Torpedoboote verloren gegangen sind.

Tokio, 2. Juni. Admiral Fölkersahm fand Samstag in dem Turm des Linienschiffes „Ossljabja" den Tod.

Tokio, 2. Juni. Die Menschenverluste der Russen in der Seeschlacht, von den Gefangenen abgesehen, werden auf 7—9000 Mann geschätzt. Es ist zu befürchten, daß die Mehrzahl derselber umgekommen ist. Zahlreiche Leichen sind an benachbarten Inseln angeschwemmt.

Aus Stadt und Land.

** **Sinsheim**, 4. Juni. Durch Entschließung Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wurde dem Landstraßenwärter auf Strecke Nr. 3 Friedrich Gilbert hier die Beamteneigenschaft verliehen. Auf dem Inspektionszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion fand am 2. d. in Anwesenheit sämtlicher Inspektionsbeamten die Verpflichtung desselben durch den Vorstand Herrn Oberingenieur Bleile statt.

* **Sinsheim**, 4. Juni. Unter den Inzipienten, welche auf Grund der im Monat Mai abgehaltenen Prüfung als Justizaktuare aafgenommen worden sind, befindet sich auch Herr Karl Friedel von Sinsheim.

♂ **Sinsheim**, 5. Juni. Der neugegründete Elsenzturngau hielt gestern zu Baiertal sein erstes Gauturnfest ab. Verbunden war dasselbe mit einem Turnmarsch ab Meckesheim und den Kernpunkt des Festes bildete das Einzelwettturnen, woran sich die hohe Zahl von 75 beteiligte. Bei herrlichstem Wetter und äußerster Anstrengung der Teilnehmer, sowie durch die gute Vorbereitung des Festes durch den festgebenden Turnverein Baiertal und den Gauturnrat des Elsenzturngaus verlief Turnmarsch und Wettturnen, Freiübungen nach Kommando und Musik sehr gut. Der festgebende Verein Baiertal empfing bereits am Abend vorher die Abordnung des Gauturnrats und andere ankommenden Turnfreunde, veranstaltete im Gasthaus zur Eisenbahn ein Bankett bei guter Beteiligung. Am Festmorgen um 5 Uhr war Wecken und um 8 Uhr marschierte die gesamte Turnerschar des Gaues, von Schatthausen her antretend, am Festorte ein. Nach einer kurzen Kampfrichtersitzung begann sofort auf dem Turnplatze das Einzelwetturnen an den Geräten und mit Freiübungen. Dasselbe vollzog sich durch sieben Riegen — der Gauturnwart H. Stoll aus Sinsheim hatte den wackeren Kämpfern ziemlich schwierige Uebungen gestellt. welche übrigens nur kurze Zeit vorher bekannt gegeben wurden. Die Kampfrichter, bestehend aus einer gut gewählten Zahl Fachmänner, hatten deshalb keine leichte Arbeit, weil die Konkurrenz scharf war, dennoch konnten sie bis zum Mittag dem Vorsitzenden des Berechnungsausschusses Herrn Rechtskonsulenten Schwenn aus Sinsheim die Wertungen prompt abliefern. Die Vereine nahmen dann das Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern ein. — Die schon vormittags anwesenden Festdamen eröffneten um ½3 Uhr den Festzug durch die Straßen des Ortes, endigent mit dem Einmarsch auf den Festplatz, woselbst die angeordnete Aufstellung stattfand. Nach Begrüßung der Anwesenden hielt der zweite Gauvorsitzende Herr Stationsvorstand Frank aus Baiertal, eine kernige Ansprache, worin er einen kleinen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Turnsache warf, sowie über die derzeitigen Bestrebungen der Turnverbände und deren Wert und Bedeutung sich verbreitete und mit dem Wunsche auf kräftiges wachsen, blühen und gedeihen des neugegründeten Elsenzturngaues schloß. In das ausgebrachte Gut Heil! wurde stürmisch eingestimmt. Nachher fanden die Freiübungen, wie bereits gemeldet, ausgeführt von den sämtlichen anwesenden Turnern des Gaus nach Kommando und Musik statt. Von der Tribüne aus leitete der Gauturnwart H. Stoll in musterhafter Weise die Uebungen, die einen schönen Anblick boten. Es begann nunmehr das allgemeine Festplatzleben von Freund zu Freund von Tisch zu Tisch unter den Klängen der Festmusik. Inzwischen hatte sich der Berechnungsausschuß seiner Schwierigen Aufgabe der Fertigstellung der Siegerliste zu entledigen. Gegen viertel 7 Uhr konnte der Vorsitzende Herr Schwenn dem ersten Gauvorsitzenden Herrn Stadtschreiber Schick das nachstehende Ergebnis und auch die Diplome mit Kränzen zwecks Preisverteilung überreichen. Darnach erhielten Preise in nachstehender Reihenfolge:

1) Karl Wickenhäuser vom Turnverein Sinsheim den ersten Preis mit 58 Punkten (wir geben die Punkte jeweils in runder Zahl unter Weglassung der Bruchziffern), 2) H. Knobel-Ziegelhausen, 55 P., 3) M. Bernhardi-Ziegelhausen, 55 P., 4a) Gg. Filsinger-Baierthal, 53 P., 4b) Ad. Gerhauser-Ziegelhausen, 53 P., 5) Emil Daub Ziegelhausen, 53 P., 6) Otto Horn-Ziegelhausen, 52 P., 7) Friedrich Frey-Michelfeld, 52 P., 8) Wilhelm Hilspach-Sinsheim, 51 P., 9) Wilh. Fuchs-Rappenau, 51 P., 10) Jakob Wolf-Hoffenheim, 50 P., 11) Fr. Wipfler-Baierthal, 49 P., 12a) Otto Hug-Ziegelhausen, 48 P., 12b) Ad. Ziegler-Sinsheim, 48 P., 13) Rob. Fuhrmann-Rappenau, 48 P., 14) K. Dellinger-Meckesheim, 48 P., 14b) Albert Etzel-Sinsheim, 48 P., 15a) Joh. Caspari-Mauer, 47 P., 15b) Otto Breinig-Michelfeld, 47 P., 16) Karl Hofmann-Ittlingen, 47 P., 17) Wilh. Mann-Rappenau, 47 P., 18) Jul. Ries-Baierlhal, 46 P., 19a) Johann Münch-Baierthal, 46 P., 19b) Georg Eichler-Baierthal, 46 P., 20) Anton Mohr-Ziegelhausen, 46 P., 21a) Carl Fuchs-Meckesheim, 45 P., 21b) Carl Scholl-Meckesheim, 45 P., 22) Heinr. Müller-Ziegelhausen, 45 P., 23) Carl Ulrich-Michelfeld, 45 P., 24a) Gg. Fromm-Meckesheim, 44 P., 24b) Alb. Hering-Ittlingen, 44 P., 25a) K. Künzel-Rappenau, 43 P., 25b) H. Heß-Meckesheim, 43 P., 25c) Jos. Mohr-Ziegelhausen, 43 P., 25d) Jos. Steinbacher-Ziegelhausen, 43 P., 26a) Mich. Müller-Ziegelhausen, 43 P., 26b) Fr. Bild-Rappenau, 43 P., 27) Gg. Kirsch-Meckesheim, 43 P., 28a) Karl Dreßler-Meckesheim, 43 P., 28b) Gg. Hauert-Hoffenheim, 43 P., 29) Ad. Schleeweis-Michelfeld, 42 P., 30) Frz. Caspari-Mauer, 42 P., 31) Jos. Heß-Meckesheim, 42 P., 32) Joh. Meuter-Ziegelhausen, 41 P., 33) Johann Lederer-Meckesheim, 40 P.

Unter brausendem Gutheil wurden die einzelnen Preise nach vorausgegangener kerniger Ansprache des ersten Gauvorsitzenden Herrn Schick durch diesen verteilt und nach dem offiziellen Fest unter Rückkehr der freudigen Sieger und Festteilnehmer geschlossen. Der festgebende Verein Baiertal hatte noch abends Festball und heute Montag Schauturnen und Volksfest. Wir gratulieren den wackeren Siegern, aber auch dem neugegründeten Elsenzturngau zu dem schönen Erfolge und rufen ihnen zu vivat, floreat, crescat. — Bei ihrer Rückkehr mit dem letzten Zuge wurden die preisgekrönten Sinsheimer, gleichwie der Turnrat und die übrigen Festteilnehmer am Bahnhof abgeholt. Der Empfangszug, den die Jekel'sche Feuerwehrkapelle mit einem heiteren Marsch eröffnete, bewegte sich durch die Eisenbahn- und Hauptstraße nach dem Vereinslokal zum „Schwanen", wo die Sieger in schwungvollen Toasten bei Musikklang und gemütlicher Unterhaltung noch in lebhafter Weise gefeiert wurden. „Gut-Heil!"

± **Sinsheim**, 5. Juni. Der Arbeiterbildungs-Verein machte gestern in der Anzahl von 90 Personen und vom schönsten Wetter begünstigt seinen Ausflug nach Heilbronn—Weinsberg—(Weibertreu). Nachdem man im Heilbronner Ratskeller einen guten Tropfen zu sich genommen, gings durch die Stadt nach dem schön und schattig gelegenen Jägerhaus, wo man von der bestandenen Schwitztour sich wieder erholte. Vor Aufbruch brachte die Gesangs-Abteilung das Lied: „O wunderschöner grüner Wald" zum Vortrag. Nun ging es bei zunehmender Sonnenglut weiter nach Weinsberg und nachdem man in der Wirtschaft „z. Weibertreu" einen kurzen Halt gemacht hatte, stieg man zur Burgkapelle auf, wo der Vorstand, Herr C. A. Gmelin nach den dort hängenden Bildern die damals sich hier abgespielten Zustände erklärte. Als die Burg und die schöne Umgebung besichtigt war, wurden noch einige Wirtschaften besucht und ging es wieder nach Heilbronn zur Besichtigung der Stadt, von wo dann um 6.30 Uhr die Heimfahrt angetreten wurde. Sämtlichen Teilnehmern wird dieser schöne Ausflug noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

X **Sinsheim**, 5. Juni. Gestern nachmittag 4 Uhr fand zur Eröffnung der Gartenwirtschaft des „Hotel Post" ein Gartenkonzert statt, ausgeführt vom hiesigen Stadtorchester (Direktion Siegl.) Das sehr reichhaltige Programm, das abends bei brillanter Beleuchtung sich bis in die späte Nacht fortsetzte, gelangte in wirkungsvollster Weise zur Abwicklung und wurde von der sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft wiederholt kräftig applaudiert. Bei der sonst herrschenden sommerlichen Schwüle war der Aufenthalt in den prächtigen Gartenanlagen ein umso angenehmerer.

~ **Vom Lande**, 2. Juni. Gegen die Raupen auf den Apfelbäumen empfiehlt ein Gartenfreund im „praktischen Ratgeber" (Frankfurt a. Oder) das Abschütteln und Abschlagen, nachdem zuvor Decken unter die Bäume gelegt worden sind. Gleichzeitig sollen Baumringe angelegt werden, damit die Raupen nicht wieder am Stamm in die Höhe kriechen, was überraschend schnell geschieht, wenn man sie nicht sofort vernichtet.

† **Eppingen**, 1. Juni. Die Frau des Bäckermeisters Fetzner hier kam durch einen Sturz so unglücklich zu Fall, daß sie nach einer Stunde den Geist aufgab. Die Verunglückte war erst 27 Jahre alt und Mutter von 3 Kindern.

* **Heidelberg**, 2. Juni. Am Donnerstag früh verzeichnete der Seismograph des hiesigen astrophysikalischen Instituts ein äußerst heftiges Erdbeben. Die stärksten Stöße kamen aus östlicher Richtung. (Wie inzwischen gemeldet wird, hat zu der angegebenen Zeit in ganz Bosnien, der Herzegowina, Serbien, Montenegro und Albanien ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Am heftigsten war dasselbe in Skutari, wo zahlreiche Häuser einstürzten und mehrere Menschen getötet und verwundet wurden. Man ersieht hieraus abermals, mit welcher Feinheit und Zuverlässigkeit der Erdbebenmelde-Apparat auf der Heidelberger Sternwarte arbeitet.)

+ **Heidelberg**, 2. Juni. In Eppelheim brach gestern im Anwesen der Witwe Wiegand Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß auch 4 andere Wohngebäude und 5 Scheuern in Flammen aufgingen. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel überaus erschwert. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Beschädigten sind sämtlich versichert. Der Schaden beträgt ca. 40 000 Mk.

× **Karlsruhe**, 3. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend 10 Uhr 50 Min. bei der Station Durlach an der gleichen Stelle, wo schon 1870 ein großer Eisenbahnunfall stattfand. Ein Güterzug, dessen Führer glaubte, der Semaphor sei auch für ihn gestellt, fuhr einem Schnellzug in die Flanke. Der Heizer des Güterzugs blieb auf der Stelle tot. Der Führer wurde an den Beinen schwer Verletzt. Von den Passagieren des Personenzuges liegen vier schwer verletzt im Durlacher Krankenhaus. Einer ist bereits gestorben. Von dem Güterzug wurden 15 Wagen zertrümmert, von dem Personenzug einer ganz demoliert und 3 beschädigt. Der Verkehr wird heute früh auf einem Gleise wieder aufgenommen werden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

† **Baden-Baden**, 1. Inni, Statt Baldriantropfen nahm Frau Tierarzt Rößler aus Versehen einige Tropfen Blausäure. Die bedauernswerte Frau war sofort tot. Schier unbegreiflich, daß so etwas in dem Hause eines Arztes vorkommen konnte.

× **Pforzheim**, 2. Juni. In der Nähe des Friedhofes wurde gestern Abend eine 26jährige junge Frau überfallen und vergewaltigt. Der Täter, der leider entkommen konnte, wird als ein etwa 25—27jähriger

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mensch von untersetzter Gestalt und krausem dunklen Haar geschildert.

⁂ **Freiburg**, 2. Juni. In der am 15. Juni stattfindenden Bürgerausschußsitzung werden unter Anderem folgende Vorlagen zur Beratung gelangen: Vereinigung der Gemeinde Zähringen mit der Stadt Freiburg, Ausbau der Gasanstalt mit einem Aufwand von 900000 Mk. und Herstellung einer besonderen Wasserleitung und Kanalisation für den Vorort Günterstthal, Kostenaufwand zusammen 348000 Mk.

✡ **Schopfheim**, 31. Mai. In Ehrsberg (A. Schönau) brannten gestern nachmittag 4 Wohnhäuser, darunter zwei Doppelhäuser ab. Die sechs obdachlos gewordenen Familien, von denen eine 7 kleine Kinder besitzt, waren beim Ausbruch der Feuersbrunst auf dem Felde. Der Brand soll durch ein Kind entstanden sein, das mit gefundenen Streichhölzern einen Schweinestall anzündete.

⁂ **Radolfzell**, 1. Juni. Gestern Nacht ereignete sich auf der Straße zwischen Hilzingen und Gottmadingen ein schweres Unglück. Der Landwirt Neidhart von Schienen bei Oehningen fuhr mit seinem Gespann in Begleitung seines 13 Jahre alten Sohnes nach Hause, als plötzlich das Pferd scheute und beide vom Wagen geschleudert wurden. Der Sohn war sofort tot. Der Vater erlitt schwere innere Verletzungen.

Verschiedenes.

Ein Sonderzug von Straßburg nach Berlin mit bedeutend ermäßigten Fahrpreisen wird am Donnerstag, 8. Juni, abgelassen. Derselbe geht über Weißenburg, Landau, Neustadt, Schifferstadt, Ludwigshafen, Frankental, Worms, Biblis, Sachsenhausen, Nordhausen, Güsten, Magdeburg. Bezüglich der Fahrzeiten ist näheres aus den Schalter-Anschlägen der Eisenbahnstationen zu ersehen. Der Preis der Fahrkarte mit 45tägiger Gültigkeit beträgt zum Beispiel für Hin- und Rückfahrt ab Ludwigshafen, Frankenthal oder Worms 2. Kl. 37.40 M. und 3. Kl. 25 Mark. Einfache Fahrkarten aus den pfälzischen Stationen nach den Haltestationen des Zuges berechtigen zur freien Rückfahrt bis einschließlich 22. Juli, wenn Sonderzugfahrkarten dazu gelöst werden.

Heilbronn, 2. Juni. In einem Hause der Fleinerstraße hier ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Die 37 Jahre alte Ehefrau eines Fabrikarbeiters hatte in der Küche das Kohlenbügeleisen angezündet und goß auf die brennenden Kohlen Spiritus. Die Spiritusflasche explodierte sofort und die Kleider der armen Frau standen nach wenigen Augenblicken in vollen Flammen. Nach einigen Stunden erlöste der Tod die furchtbar Verletzte von ihren Qualen. — Der Landwirt K. Gebhard in Bretzfeld fiel vom oberen Gebälk so unglücklich auf den Scheuerboden, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

* **Ludwigshafen**, 2. Juni. Aufsehen erregt hier die Selbstbezichtigung des Kohlenarbeiters Joh. Stöbner, vor zwei Jahren den Schutzmann Kolb erschlagen zu haben. Kolb wurde bekanntlich eines Morgens im Hafengebiet mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden. Wie Stöbner angibt, beabsichtigte er einen Getreidediebstahl auszuführen, wobei ihn Kolb ertappte. Man neigte damals der Annahme zu, Kolb habe sich selber ein Leid zugefügt. Stöbner sitzt in Haft.

Wiesbaden, 1. Juni. Im Felde von Biebrich ist ein Raubmord verübt worden. Die unbekannte Leiche, die schon mehrere Tage im Freien gelegen haben muß, wurde von Arbeitern entdeckt. Der Mörder ist unbekannt. Der Staatsanwalt hat eine hohe Belohnung ausgesetzt. Der Ermordete ist anscheinend ein Kroate. Seine Hose ist mit Oel befleckt.

Durban (Natal), 2. Juni. Mittwoch Nacht wütete in der ganzen Kolonie ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Pinetown ist das Wasserreservoir geborsten. Ungefähr 200 Indier und Eingeborene sind umgekommen. Die Verbindungen sind unterbrochen.

(Haftung des Gastwirts für Sachen seiner Gäste). Ein Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, hat einem im Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gaste den Schaden zu ersetzen, den der Gast durch den Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden von dem Gaste, einem Begleiter des Gastes oder einer Person die er bei sich aufgenommen hat, verursacht wird oder durch die Beschaffenheit der Sachen oder durch höhere Gewalt entsteht. Als eingebracht gelten die Sachen, welche der Gast dem Gastwirt oder Leuten des Gastwirts, die zur Entgegennahme der Sachen bestellt oder nach den Umständen als dazu bestellt anzusehen waren, übergeben oder an einen ihm von diesem angewiesenen Ort oder in Ermangelung einer Anweisung an den hierzu bestimmten Ort gebracht hat. Ein Anschlag, durch den der Gastwirt die Haftung ablehnt, ist ohne Wirkung. Für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten haftet der Gastwirt nur bis zu dem Betrage von 1000 Mark; es sei denn, daß er diese Gegenstände in Kenntnis ihrer Eigenschaft als Wertsachen zur Aufbewahrung übernimmt oder die Aufbewahrung ablehnt, oder daß der Schaden von ihm oder von seinen Leuten verschuldet wird.

(Die Wirkung der Soolbäder.) Wie eigentlich die Heilkraft der vielgebrauchten und bei vielen Krankheiten ungemein vorteilhaft wirkenden Soolbäder zu erklären sei, darüber sind die Gelehrten noch nicht einig. Dr. Th. Grödel in Bad Nauheim hat neuerdings vergleichende Untersuchungen über die Wirkung von Süßwasserbädern und Soolbädern bei Gesunden angestellt, er hat die Temperatur, die Pulszahl, die Atmung und den Blutdruck gemessen und hat gefunden, daß diese Faktoren durch die Soolbäder nicht wesentlich anders beeinflußt werden, wie durch die gewöhnlichen Wasserbäder. Man kann sich die therapeutische Wirkung dieser Badeform demnach nur durch Einwirkung der Salze, vor allem des Kochsalzes und des Chlorcalciums, auf Haut und Nerven erklären. Man muß annehmen, daß die Salzlösungen durch die zahlreichen Spalten und Vertiefungen der Haut bis zu den Nerven vordringen und hier Reizwirkungen erzeugen, welche auf den gesamten Körperhaushalt übertragen werden. Es wird ein allgemeiner Zufluß des Blutes nach der Haut hervorgerufen und dadurch der Blutgehalt der inneren Organe verringert. Daher wird die Blutzirkulation gesteigert, der gesamte Stoffwechsel gekräftigt und die Ausscheidungen aus dem Körper vermehrt.

(Barrys Tod.) Der berühmte Bernhardiner Hund „Barry der Zweite" ist nicht, wie gemeldet wurde, gestohlen, sondern er ist in der Erfüllung seiner Pflicht gestorben. Wie der Leiter des Hospizes auf dem großen St. Bernhard berichtet, stiegen am Anfang der vorigen Woche drei Reisende von der italienischen Seite zur Paßhöhe hinan; sie verirrten sich und wären wahrscheinlich umgekommen, wenn nicht Barry erschienen wäre und sie nach dem Hospiz bis auf etwa 200 Meter Entfernung geführt hätte. Da glitt der große Hund aus und fiel 60 Fuß tief in eine Felsspalte hinab, die sich vor kurzem neu gebildet hatte und nur mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt war; sein Schädel zerschmetterte an den Felsen und der Tod trat sofort ein. „Barry der Zweite" hat 34 Menschen das Leben gerettet; er war ein würdiger Nachfolger seines gleichnamigen Ahnherrn. Seine große Klugheit und sein außerordentlich feiner Geruchs- und Gehörsinn machten ihn den Mönchen unschätzbar. Einmal brachte Barry ein Baby in seinem Maul nach dem Hospiz und dann kehrte er zu den Eltern des Kindes zurück, die gleichfalls durch ihn gerettet wurden. Zweimal wurde er von einer Lawine getroffen, aber jedesmal entging er der Gefahr, ohne Schaden zu nehmen. Barry wird ausgestopft und neben „Barry dem Ersten" im Museum zu Bern ausgestellt werden. Die Mönche haben zu seinem Gedächtnis ein besonderes „Te Deum" abgehalten; von allen Teilen Italiens und der Schweiz laufen Beileidsbezeugungen ein.

(Bauernregel für Juni.) Was Sankt Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — Regnets am Siebenschläfertag, man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr. — Vor dem Sankt Johannistag man keine Gerste loben mag. — Stellt der Juni mild sich ein, wirds auch der Dezember sein. — Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, bläst er ins Land das liebe Korn. — Wenns am Sankt Veitstag regnet, ist das ganze Jahr gesegnet. — Wer auf Medardus baut, der kriegt viel Flachs und Kraut. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Corporis Christi schön und klar, bringt uns ein gesegnet Jahr. — Heller Medardustag stillet den Bauern Klag. — Springende Fische bringen Gewitterfrische. — Vor Johanni bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen.

Gerichtliches.

+ **Sinsheim.** Bei der am Dienstag, 6. Juni 1905 vormittags 9¼ Uhr beginnenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In Str.-S. gegen 1) Ludwig Lenz, Wagner von Daisbach, 2) Georg Ziegler, Schäfer von Mehrstetten, beide in Haft hier, wegen Forstdiebstahls.
2. In Str.-S. gegen Ludwig Fessenbecker, Landwirt von und in Hoffenheim, wegen Körperverletzung.
3. In Str.-S. gegen 1) Martin Fuchs, Landwirt und Steinbrecher, 2) Christoph Fuchs, Maurer und Steinbrecher, beide von und in Eschelbach, wegen erschwerter Körperverletzung.
4. In Str.-S. gegen 1) Jakob Häuselmann, Maurer, 2 Gustav Häuselmann, Landwirt, beide von und in Eichtersheim, wegen Körperverletzung.
5. In Str.-S. gegen Bernhard Wilhelm Kälberer, Mackler und Landwirt von und in Babstadt, wegen Betrugsversuchs.
6. In Str.-S. gegen Erwin Muckle, led. Schuhmacher von Sinsheim, z. Zt. in Haft in Wolfach, wegen Diebstahls.
7. In Str.-S. gegen Ludwig Tränkner, Fabrikarbeiter von und in Rappenau, wegen erschwerter Körperverletzung.
8. In Str.-S. gegen Wilhelm Gutekunst, Dreher von Haiterbach, wohnhaft in Sinsheim, wegen erschwerter Körperverletzung.

□ **Neckarbischofsheim**, 5. Juni. Bei der am Donnerstag den 8. Juni 1905 beim hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommt folgender Fall zur Verhandlung:

In Str.-S. gegen den Steinhauer Jakob Klingenfuß von Siegelsbach, wegen Körperverletzung.

Aus dem Büchermarkt.

Was alles in der Welt vorgeht, ob Schillerfeier im deutschen Reiche, ob Don Quixote-Jubiläum in Spanien, ob Waffenerfolge der Japaner den Russen gegenüber, alles das registriert treulich in Wort und Bild die bekannte „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen". Ihr aufs vorzüglichste redigierter aktueller Teil ist eine Art Chronik der Weltgeschichte geworden, welche den Leser Woche für Woche auf dem laufenden erhält, wie auch in jeder Familie den Sinn und das Interesse für die Zeitereignisse wach erhält. Doch über diesen Schilderungen vergißt die „Sonntags-Zeitung" auch nicht ihre anderen Aufgaben, den verschiedenen internen Sphären der deutschen Frau zu folgen und für Unterhaltungslektüre zu sorgen. Spannende Romane und Novellen wechseln mit populären wissenschaftlichen Artikeln ab, während der Modeteil vorzügliche Illustrationen über die herrschende Mode bringt und der hauswirtschaftliche Teil stets reiche Anregungen für alles, das engere Hauswesen Betreffende bietet. So ist die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen" ein Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes, und ein Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt sei hier angelegentlichst empfohlen. Probenummern sendet auf Wunsch der Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig-R., gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto dem Reflektanten gern unter Kreuzband zu.

Wetterbericht.

Anfangs der Woche wird das heiße Wetter noch anhalten bei Neigung zu einzelnen Regenfällen erst gegen Ende dürfte ein kühler Landregen aufkommen. Dienstag schwül, Gewitter, Mittwoch regnerisch dann aufheiternd.

Marktberichte.

Eppingen, 2. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 247 Milchschweine, 12 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 34—44 Mk. für Läufer 50—86 Mk.

Heidelberg, 27. Mai. (Marktpreis.) Heu per Ztr. ℳ 2.80—3.00, Stroh per Ztr. ℳ 1.80—2.00 Kartoffeln per Ztr. ℳ 3.20—3.50, Butter in Ballen ℳ 1.05—1.10, das Pfd. ℳ 1.10—1.20, Eier 5—7 Pfg.

III. Baden-Badener Geld-Lotterie-Loose
à Mk. 1. Ziehung 8. Juli
sind zu haben bei der **Expedition des Landboten.**

In der Strafsache

gegen die Landwirt Philipp Wagenblaß Ehefrau, Margaretha geb. Stier von Eschelbronn wegen Nahrungsmittelfälschung hat das Gr. Schöffengericht in Neckarbischofsheim in der Sitzung vom 25. Mai 1905 für Recht erkannt:

Die Angeklagte Landwirt Philipp Wagenblaß Ehefrau Margaretha geb. Stier von Eschelbronn wird eines Vergehens gegen § 10 Ziffer 182 des Nahrungsmittelgesetzes für schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 6 Tagen tritt.

gez. Dr. Quenzer.

Dies veröffentlicht:
Neckarbischofsheim, den 3. Juni 1905.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Braun.

Eiserne Gartenmöbel
stets größeres Lager.

Gartenzelte
Zeltbänke
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl-Fischer.

Ein Juwel
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg bei: Apoth. Dr. Kiesser
J. Neuß Witwe.

Gestanzte
Transport-Milchkannen

in einem Stück stark verzinnt (mit Spannverschluß u. gewöhnlichem Steckdeckel) empfiehlt
Karl Mößner,
Metallwaren-Fabrik
in **Bretten** (Baden.)
Preisliste franko.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Hilde

im Alter von 6 Wochen zu sich abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Eltern:
Sinsheim. **Ph. Ziegler** K. S. und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag, vormittags ½7 Uhr statt.

Die Schafwollspinnerei
von Karl Oswald Willenbücher, Beerfelden i. O.
empfiehlt sich zum **Spinnen** und **Färben** von **Schafwolle** zu bestem Strickgarn bei guter reeller Bedienung.
Musterkarte, sowie Preisangabe gratis und franco.

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Rechnungs-Auszug pro 1904.

A. Einnahmen.

	Mk	Pf	Mk	Pf
Kassenvorrat vom Jahr 1903			245	45
Einlagen:				
für 1898 neue Einlagen	363 311	33		
den Einlegern gutgeschriebene Zinsen	73 983	30	437 294	63
Erlös aus Einlagebüchern			82	50
Kapitalrückzahlungen			265 079	25
Zinsen von Kapitalausständen, Abzüge von übernommenen Güterkaufsschillingen und sonstige Einnahmen			99 603	55
Vorschüsse und Wiedererfatz von Vorschüssen			414	66
Summa der Einnahmen:			802 720	04

B. Ausgaben.

Rückzahlung auf Einlageguthaben:				
für 908 Rückzahlungen			260 650	32
Angelegte Kapitalien			447 388	74
Zinse für Einlagen und sonstige Schulden			77 877	85
Verwaltungs- und sonstige Unkosten			4 621	76
Vorschüsse und Wiedererfatz von Vorschüssen			465	68
Freigebigkeitshandlungen			8 290	54
Verlust auf heimbezahlte Effekten			153	40
Summa der Ausgaben:			799 448	29

Abschluß.

Die **Einnahmen** betragen	Mk.	802 720. 04
Die **Ausgaben** „	„	799 448. 29
verbleibt ein **Kassenvorrat** von	Mk.	3 271. 75

Darstellung des Vermögensstandes auf 31. Dezember 1904.

A. Aktiva.

Kapitalien:				
1. Darlehen auf I. Hypothek	1 319 977	88		
2. Darlehen auf Schuldscheine an Gemeinde und öffentliche Genossenschaften	294 026	62		
3. Liegenschaftskaufschillinge	434 514	25		
4. Darlehen auf Schuldscheine und Private	144 117	40		
5. Conto-Corrent-Forderungen	—	—		
6. Staats-Städte-Obligationen und Hypotheken-Pfandbriefe	56 523	50	2 249 159	65
Zinsen:				
1. Rückständige Zinsen	23 247	78		
2. Nichtverfallener Zins bei Schluß des Jahres	36 878	19		
3. Rückständige Betreibungskosten	51	02	60 176	99
Kassenbestand:				
Kassenvorrat am 31. Dezember 1904			3 271	75
Mobilien:				
Vorhandene Gerätschaften			830	—
Summa der Aktiva:			2 313 438	39

B. Passiva.

Kapitalschulden:				
Guthaben der Einleger samt Zins bis 31. Dezember 1904.				
1. Der für die Kasse bürgende Gemeinde	4 400	94		
2. Der Bevormundeten	77 631	62		
3. Der Spareinleger	2 087 758	89	2 169 791	45
4. Vorübergehende Schulden im Conto-Correntverkehr			14 648	35
Summa der Passiva:			2 184 439	80

Die **Aktiva** betragen	Mk.	2 313 438. 39
Die **Passiva** „	„	2 184 439. 80
Reinvermögen:	Mk.	128 998. 59
Nach der Rechnung von 1903 betrug dasselbe	„	118 737. 50
hat sich somit vermehrt um	„	10 261. 09
Unter Hinzurechnung des unter § 21 im Jahre 1904 ausgegebenen Betrages von	„	8 290. 54
ergibt sich ein Reingewinn im Jahre 1904 von	„	18 551. 63

Reserve-Fond-Berechnung.

Der Reserve-Fond hat nach § 31 der Satzungen in mindestens 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen und berechnet sich aus Mk. 2 169 791. 45 auf den Betrag von	Mk.	108 489. 57
Demselben waren bis Anfang des Jahres 1904 zugewiesen	Mk.	99 657. 36
für das Jahr 1904 wurden ihm weiter zugewiesen	„	8 832. 63
gibt	Mk.	108 489. 99

Ueberschuß-Berechnung.

Das reine Vermögen beträgt	Mk.	128 998. 59	
hiervon ab der erforderliche Betrag für den Reservefond von	„	108 489. 99	
bleibt verfügbarer **Ueberschuß**			20 508 60
davon entfällt auf das Jahr 1903	„	11 289. 60	
„ „ „ 1904	„	9 219. 00	
gibt wieder	Mk.	20 508. 60	

Zahl der Einleger (Sparbücher.)

Stand auf Anfang des Rechnungsjahres 1904	2 036
Zugang im Laufe „ „ 1904	272
Zusammen	2 308
Abgang im Jahr 1904	129
Stand auf 31. Dezember 1904	2 179

Sinsheim, den 29. März 1905.

Der Verwaltungsrat:
E. Speiser.

Die Verrechnung:
Wilhelm Scheeder.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind gesundheitlich und wirtschaftlich die denkbar vorteilhafteste Kleidung.

Im eigensten Interesse der Eltern empfiehlt es sich, bei Deckung des Bedarfes **Bleyle's Knaben-Anzüge** bei mir zu prüfendem Vergleiche anzusehen.

Vorzeigung bereitwilligst ohne Kaufzwang!

Größte Auswahl in eleganten und praktischen Formen und Farben für 2 bis 16 Jahren.

Ausführliche illustr. Preisbücher gratis!

E. Speiser, Sinsheim a. d. Elsenz.

Empfehle
Milka- u. Velma-Eß-Chocolade
in Tafeln zu 50, 25 u. 10 Pf.
Pralinè
Bonbons-Neuheiten
Milch-Caramellen
L. Heinrich Ruppert.

Ca. 50 Quadratmeter gute
Steinplatten
gibt billigst ab
Albert Carl.

Farben
trocken und in Oel aller Art.
Fußbodenglanzlacke,
Fußbodenöle,
Herd- und Ofenlacke
Eisen- und Möbellacke
Terpentinöl
Bronce u. Broncetinktur
empfiehlt unter Garantie bester Qualitäten
Gg. Eiermann.

Nächste Grosse
Bad. Invaliden Geld-Lotterie
Ziehung sicher 8. Juli 1905.
2928 Geldgew. Zahlbar ohne Abzug Mark
44,000
1. Haupt. Gew. M. 20,000
2. Haupt. Gew. M. 5.000
2 Gew. à 1000 = M. 2,000
2924 Gew. zus. M 17,000
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das General-Debit
J. Sürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Sinsheim: Exp. d. Landboten. Wilh. Scheeder, Jul. Laubis.

Ia. garantiert chem. reines
Natron-Wasserglas
zum Eier conservieren empfiehlt
Hugo Seufert.

Fleißige Mädchen
für die **Küche sucht**
Darmstädter Hof, Heidelberg.

Sie sparen
beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch **direkten Bezug** von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind., G. m. b. H., Stuttgart.
Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.– an
Pneumatik-Mäntel . . „ „ 4.— „
Luftschläuche . . . . „ „ 2.75 „
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ „ 45.– „
Katalog gratis und franko. Auf Wunsch Probesendung.
Vertreter, auch für gelegentliche Verkäufe, gesucht.

Wascht mit Schwan

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.